

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kisdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 264.

Fernsprech-Anschluß
Nr. 7.

45. Jahrgang.
Mittwoch, den 13. November

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen

Laternenwärter.

Antritt am 1. Januar 1896. An Lohn wird für jeden Abend, an welchem das Anbrennen und Auslöschten der Laternen zu besorgen ist, 75 Pfennige gewährt. Fußen der Laternen wird besonders vergütet.

Bewerbungen sind bis Ende November schriftlich bei dem unterzeichneten Bürgermeister anzubringen.

Callenberg, am 9. November 1895.

Der Stadtgemeinderat.

Prachtel, Bürgermeister.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callenberg:
Montag, Donnerstag und Sonnabend.

Tagesgeschichte.

* — K. Lichtenstein, 12. Nov. Gestern abend beging in dem sinnreich decorierten Saale des Hotels zum goldenen Helm die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 34. Stiftungsfest. Die Begrüßungs-Ansprache in Verbindung mit einem kurzen Rückblick auf den Entwicklungsgang des Feuerwehr-Korps hielt Herr Vize-Kommandant Zahnkünstler Lade mann. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, Se. Majestät König Albert, bildete den Schluß dieser Ansprache. Das reichhaltige Programm enthielt gesungene und musikalische Darbietungen gewähltester Art und kamen sämtliche Nummern in recht anheimelnder Weise zum Vortrag. Vervollständigt war das Programm durch Einlage eines zeitigen Lustspiels: „Ein Knoten“. Dieser Zwei-Akter, der viel Humor in sich birgt, gelangte höchst feffend zur Darstellung und wurde somit der Knoten glänzend gelöst. Alle Mitwirkenden erlangten für selbstbewußte Hingabe, sicheres Auftreten und treffliches Zusammenwirken die lebhafteste Anerkennung aller Anwesenden, was letztere durch wiederholten Beifall bekundeten. — Mit diesem Stiftungstage verband sich gleichzeitig ein recht feierlicher Aktus. Den Wehrmännern Herren Simon und Schwabe wurde für geleistete 25-jährige treue Feuerwehrdienste das von Sr. Maj. dem König gestiftete Ehrenzeichen durch Herrn Bürgermeister Lange unter anerkennenden Worten überreicht. Auch erhielten die Wehrmänner Herren Seifert, Straß, Franz und Lauterlein für zurückgelegte 20-jährige treue Dienstzeit im Feuerwehr-Korps je ein vom Landesverbande von Sachsens Feuerwehren zuerkanntes Diplom ebenfalls unter anerkennenden Worten durch Herrn Bürgermeister Lange überreicht. Mögen die so ausgezeichneten die immer bewiesene Aufopferung im Dienste der Nächstenliebe auch in Zukunft bekräftigen und dem hiesigen Feuerwehr-Korps noch lange thatkräftig erhalten bleiben!

* — Ein vorzeitiger Maikaiser, welchen die Linden Lüfte an die Erdoberfläche getrieben haben, wurde heute unserer Redaktion von Freundeshand überliefert. Derselbe wurde auf der Mümpf gefangen und krabbelt lustig auf dem Buckle herum.

— Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit werden in vielen Wohnungen die Fenster geschlossen und womöglich während des Winters nicht mehr geöffnet, und wer ein solch' ungelüftetes Zimmer betritt, dem duftet eine Luft entgegen, die ihn geradezu anwidert und ihm den Atem benimmt. Wie unwissend und unpraktisch sind solche Leute, die glauben, bei geschlossenen Fenstern eine wärmere Stube zu haben und an Heizung zu sparen! Nicht unreine, sondern eine reine Luft wärmt am meisten und ist am leichtesten zu erwärmen. Wo in Räumen große Menschenmengen zusammengebrängt sind, da möge man während der Zeit nach jeder Stunde die Fenster fünf Minuten lang öffnen; jede Wohnung werde täglich zu wiederholten Malen gelüftet. Niemand darf sich fürchten, bei offenen Fenstern zu schlafen; um frische Luft in's Zimmer zu bringen, genügt im Winter oft eine kleine Spalte. Nur reine, frische Luft schützt ihn vor allerlei Krankheiten!

* — Callenberg, 12. Nov. Welch eines erfreulichen Aufschwunges sich der hiesige Kgl. Sächs. Militär-Berein erfreut, davon legte die gestrige Monats-Versammlung bereites Zeugnis ab. Unter der reichhaltigen Tagesordnung befanden sich nicht

weniger als 9 Aufnahmen und ist die Mitgliederzahl von 100 dadurch überschritten worden. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten war es besonders Kamerad Lehrer Schaller als Meister des Pianofortes, welcher die Kameraden durch seine künstlerischen als auch humoristischen Darbietungen in launigster Weise noch lange zusammenhielt. Unter seiner staunenswerten Fertigkeit auf dem Instrumente erklangen einige Variationen aus „In einem kühlen Grunde“, „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, „Der Sturm auf Spichern“, „Das Herz am Rhein“ usw., welchen die Mitglieder begeistert lauschten. Aber auch die Sanges-Abteilung genannten Vereins ließ es sich nicht nehmen, in abwechselnder Reihenfolge die bis jetzt in ihren Kräften liegenden Weisen zu Gehör zu bringen, und so kam es, daß der Abend ganz unvorbereitet sich zu einem recht genussreichen gestaltete. Mit dem Wunsche, noch recht viele dergleichen kameradschaftlich Gesinnte wie Kamerad Schaller zu dem Verein zählen zu dürfen, schließt Einsender dieses unter dem Motto: „Mit Gott für König und Vaterland!“

— Im Königreich Sachsen wird bereits seit einiger Zeit der Versuch gemacht, auch ohne Hilfe der Reichsgesetzgebung durch Benutzung des Begnadigungsrechtes die „bedingte Verurteilung“ einzuführen und zwar zunächst in Bezug auf jugendliche Verbrecher (unter 18 Jahren). Auf Grund einer Verfügung des sächsischen Justizministers prüfen jetzt bei jeder Verurteilung eines jugendlichen zu einer Freiheitsstrafe die Strafvollstreckungs-Behörden, ob wegen Erwirkung eines längeren Aufschubes der Strafvollstreckung zum Zwecke der Ermöglichung einer Bewährung durch gute Führung Bericht an das Justizministerium zu erstatten sei. Die Prüfung hat sich u. A. zu erstrecken auf die Führung im Hause, in der Schule, in der Lehre, in neuer Arbeitsstellung und hat zu erwägen, ob Aussicht auf günstige tadellose Führung vorhanden ist. Das Ministerium entscheidet dann, ob ein Aufschub zu gewähren sei oder nicht. Wird er gewährt, so hat der Verurteilte in der Zwischenzeit nur die Verpflichtung, jeden Wohnungswechsel dem Gericht anzuzelgen; aber eine besondere Ueberwachung findet nicht statt. Nach Ablauf der Aufschubfrist ist durch Anfrage bei der Polizei und eventuell bei der Schulbehörde festzustellen, wie die Führung des Verurteilten gewesen. Stellt sich in dieser Frist heraus, daß der Verurteilte wesentlich sich gebessert hat, so wird er dem König zur Begnadigung empfohlen.

— Parlamentarische Erinnerungstage. Mit dem bevorstehenden Wiederzusammentreten des deutschen Reichstags werden die gesetzgebenden Körperschaften unsres deutschen Reiches die 25. Wiederkehr des Tages begehen, an dem sie zum ersten Male ihre Sitzungen begonnen haben. Der Bundesrat hat am 20. Februar, der deutsche Reichstag am 21. März 1871 seine erste Sitzung abgehalten. Als dem Bundesrat wirkten von jenen 39 Herren, wie die „Köln. Ztg.“ zusammenstellt, welche der ersten Sitzung beigewohnt haben, nur noch vier, der damalige Generalpostdirektor Stephan, die württembergischen Minister v. Mittnacht und v. Riecke und der hanseatische Gesandte Dr. Krüger. Den Vorsitz in der ersten Bundesratsitzung führte nicht Fürst Bismarck, wie auch seine beiden Nachfolger, Graf Caprivi und Fürst Hohenlohe, für die Regel dem stellvertretenden Vorsitzenden die Geschäftsleitung überlassen haben. Damals war es Minister Delbrück bis 1876; dann kam Minister v. Hofmann bis 1880 und seitdem hat un-

terbrochen Minister v. Bötticher den Vorsitz in Stellvertretung des Reichskanzlers geführt. Welt schwerer ist festzustellen, welche Männer aus dem am 3. März gewählten, am 21. März 1871 zum ersten Male zusammgetretenen deutschen Reichstag noch leben; ein Teil der damaligen Abgeordneten hat nur ganz kurze Zeit dem politischen Leben angehört, sehr wenige von ihnen sind noch heute parlamentarisch tätig. Von den damaligen 382 Abgeordneten sind es nur 19, welche auf eine 25-jährige ununterbrochene parlamentarische Thätigkeit zurückblicken können. Von den Konservativen v. Schöning, v. Sperber und Uhden, von der deutschen Reichspartei v. Kardorff und Stumm, von den Nationalliberalen v. Benda, v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Dr. v. Marquardsen und Dr. Böhme, der anfänglich der Fortschrittspartei angehörte, von der Fortschrittspartei Eugen Richter, vom Centrum Dr. Bock, Nachen, v. Grand-Rh, Frhr. v. Heeremann, Dr. Vieber, Lingsen und Dr. Rudolphi, von den Polen v. Kalkstein und von den Sozialdemokraten Debel. Zum Beschluß dieser Aufzählung sei noch der schönen Worte der Thronrede gedacht, die an jenem 21. März vom Kaiser Wilhelm in Gegenwart der meisten deutschen Fürsten verlesen wurde: „Der Geist, der in dem deutschen Volke lebt und seine Bildung und Gesittung durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heereseinrichtungen bewahren Deutschland inmitten seiner Erfolge vor jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, die Deutschland für seine Selbständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der Schwachen wie der Starken. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des gegenwärtigen Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürger des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigener Angelegenheiten als sein ausschließliches Erbe zu bewahren.“ Das deutsche Reich kann es sich zum höchsten Ruhme anrechnen, daß es diese kaiserliche Verheißung in den ersten 25 Jahren seines Bestehens glänzend erfüllt hat.

— Wieder eine amerikanische Erbschaft! In Dresden ist eine Privat-Zuschrift eingegangen, in welcher erzählt wird, daß vor kurzem in Milwaukee ein Heinrich Wilhelm Glöckner gestorben sei, der „ein schönes Stück Land, sowie etwas Pferde und Vieh“ hinterlassen habe; der Verstorbene sei ungefähr 65 Jahre alt geworden, wahrscheinlich in Dresden verheiratet gewesen und habe eine Tochter. Der Briefschreiber, dessen Person völlig unbekannt ist und dessen Angaben auf ihre Richtigkeit nicht geprüft sind, hat um Ermittlung dieser Angehörigen mit dem Hinweise gebeten, daß am Sterbeorte unmittelbare Erben nicht bekannt wären. In den Dresdner Meldebüchern ist der fragliche Name nicht gefunden worden, und da auch seit dem Jahre 1840 auf einen solchen dort ein Paß nicht ausgefertigt worden ist, konnte bisher nichts ermittelt werden. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Dresdner Polizei zu Th. III. 781 erbeten.

— Der Zwilauer Gewerbeverein hat sein 50. Vereinsjahr begonnen und besitzt jetzt 250 Mitglieder und 45.200 Mk. Vermögen.

— Am 10. d. beging der Turnverein zu Glausau das 50-jährige Jubiläum seines Bestehens.

— Wabenburg, 9. Nov. Das „Schönb. Tglbl.“ schreibt: Der verstorbene Kaufmann und

Fabrikant Herr Heinrich Härtel sen. hat auch unserer Stadtgemeinde mehrere ansehnliche Vermächtnisse ausgelegt, und zwar 2000 Mark der Armenkasse, 2000 Mark dem Fonds zur Erbauung des Bürgerhospitals, 1000 Mark dem Fonds zur Anschaffung eines Leichenwagens und 300 Mark der Bürgerschule zum Ankauf von Anschauungs- und Unterrichtsgegenständen. Das Vermächtnis für die Armenkasse soll unter dem Namen „Heinrich Härtel-Stiftung“ verwaltet und der Zinsertrag in der Weihnachtswoche an arme, hilfsbedürftige Leute zur Verteilung gebracht werden. — Gestern nachmittag wurde bei Remse der Leichnam des 12jährigen Schulmädchens Klemm von hier, welches in der Nacht zum 14. Okt. an jener Stelle ins Wasser gegangen war, aus der Rube gezogen und sofort beerdigt.

— **Delitzsch**, 10. Nov. In der vergangenen Nacht sind Diebe bei dem Gutbesitzer Anton Günther hier eingebrochen. Vorher haben dieselben in dem benachbarten „Gasthofe zum heiligen Blick“ ein Küchenfenster eingedrückt und daselbst eine Laterne entwendet, die sie bei ihrer Arbeit gebraucht und dann zurückgelassen haben. Nachdem sie nun im unteren Stockwerk des Obengenannten alles erleuchtet, stahlen sie eine große Menge Kleider, Wäsche und Nahrungsmittel. Auch ein junges Kind hatten sie aus dem Stalle geführt und im Hofe an einem Wagen angebunden. Dasselbe sollte wahrscheinlich in der Nähe geschlachtet werden, denn auf dem Wagen lag noch ein Schlachtmesser. Das Kind hatte sich aber losgerissen und lief am Morgen nach auf den Feldern umher. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht, und hoffentlich gelingt es der Polizei, der frechen Einbrecher baldigst habhaft zu werden.

— **Hartenstein**, 10. Nov. Gestern Mittag ging das Reitpferd des Mühlenbesizers Modes in Stein mit seinem Herrn auf der Straße zwischen Hartenstein und Stein durch, zertrümmerte in der Nähe des Schlosses Stein die Thürfüllung vom Postomnibus, warf den Reiter ab und an die Straßenbarriere, so daß derselbe bewußlos aufgehoben wurde. Die Verletzungen des Herrn Modes sind glücklicherweise keine lebensgefährlichen.

— Am Sonntag fand in Ernstthal die Jahresfeier des „Glauchauer Kreisvereins für Innere Mission“ statt. Im Festgottesdienste, den der Ernstthaler Kirchenvorstand durch den Vortrag einer Motette von R. Patin („Christi sei getreu“) überschönete, predigte Herr Diakonus Kluge-Meerane über Matth. 9, 36, wobei er ausführte: „Freunde der Inneren Mission sollen herzliches Erbarmen haben 1. mit den verschmachteten, 2. mit den zerstreuten Schafen der Herde Christi.“ Die an der Kirchentür veranstaltete Sammlung ergab 50 Mark für die Zwecke der Inneren Mission. — In der nach 4 Uhr im Saale des Gasthofs zum grauen Wolf beginnenden Nachversammlung erledigte nach einem von Herrn Sup. Weidauer gesprochenen Gebete Herr Amtshauptmann Ebmeier die Tagesordnung der Generalversammlung, deren erster Punkt der Vortrag des Geschäftsberichtes war. Die Zahl der Mitglieder des Kreisvereins beträgt etwa 2000, der Mitgliedsbeitrag wenigstens 50 Pfennige. Die Hauptarbeit des Vereins besteht in der Rettung verwahter Knaben und Mädchen im Martin Lutherstift zu Hohenstein, das im vorigen Jahre einen Durchschnittsbestand von 33 Kindern (25 Knaben und 8 Mädchen) hatte. Der Jahresbericht wurde den Festteilnehmern ausgehändigt und ist bei dem Vorsitzenden des Direktoriums, Herrn Amtshauptmann Ebmeier und beim Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Pfarrer Albrecht zu haben. — Die vom Kreisverein ins Leben gerufene Wanderbibliothek umfaßt jetzt 576 Bände, von denen im

letzten Jahre jeder etwa 6 Mal zur Ausleiherung kam. Mit dem Kreisverein hängen noch zusammen die Ortsvereine für Innere Mission in Meerane, Waldenburg und Oberlungwitz, der Sonntagsverein in Thurm, die Jünglings- und Jungfrauenvereine zu Glauchau und Lichtenstein, die Herbergsvereine zu Waldenburg, Glauchau, Oberlungwitz, Lichtenstein, Meerane. (NB. Wenn vielleicht mancher Festteilnehmer die Erwähnung der Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission in Hohenstein: Schubertstift, Gemeindegitarie, Jünglings- und Jungfrauenverein, Predigtverteilung an Sonntagslose usw., sowie das Bethlehemsstift im Hüttengrund vermisst hat, so ist zu bemerken, daß diese Anstalten mit dem Kreisverein in keinem Zusammenhang stehen, sondern bekanntlich ihre selbständige Verwaltung haben.) Erwähnt wurde noch, daß die Gemeinde Ernstthal durch eine hochherzige Stiftung des Herrn Fabrikanten Herrmann (20,000 Mark) in den Staub gesetzt worden ist, die Gemeindegitarie einzurichten und daß Herr Fabrikant Härtel in Waldenburg für denselben Zweck 500 Mark gesendet hat. — Hieraus erstattete Herr Stadtrat Ruff-Glauchau den Rassenbericht, der für das Martin Lutherstift mit einer Einnahme und Ausgabe von 5737 M. 63 Pf., für die Kasse des Kreisvereins überhaupt mit einer solchen von 8271 M. 12 Pf. abschloß. Wenn schon vorher der durch den Tod des Herrn Oberamtsrichter Strauß-Glauchau und durch den Wegzug des Herrn Amtshauptmann Dr. Hempel veranlaßten Veränderungen im Direktorium gedacht worden, — an Stelle der beiden genannten Herren sind Herr Dr. Lamprecht-Waldenburg und Herr Amtshauptmann Ebmeier getreten, — so wurden nun die statutenmäßig heute auscheidenden Herren Sup. Weidauer, Bezirksarzt Dr. Hantel und Stadtrat Ruff durch Acclamation wiedergewählt, auch die Wahl des Herrn Pastor Schmidt-Ernstthal in das Kuratorium für das Martin Lutherstift von der Generalversammlung bestätigt. Ebenso wurden die Vorschläge des Direktoriums wegen Verwendungs der Jahresbeiträge angenommen. Danach wurden verabschiedet 100 M. an den Landesverein für Innere Mission, 30 M. an die Arbeiterkolonie Schneidengrün, 50 M. an die Epileptischen-Anstalt zu Klein-Bachau, 100 M. an das Bethlehemsstift im Hüttengrund, 30 M. für die Predigtverteilung in Oberlungwitz, 120 M. für dieselbe in Glauchau, 50 M. für die Wanderbibliothek, 200 M. für die Herberge z. H. in Meerane, 30 M. an den Magdalenen-Hilfsverein in Dresden, in Summa 610 M. Da selbständige Anträge einzelner Mitglieder nicht eingegangen waren, so konnte man zur Anhörung des trefflichen Vortrags von Herrn Oberpfarrer Harleß-Waldenburg über „die gezeichneten Stiftungen des in Gott ruhenden Fürsten weil. Otto Victor von Schönburg-Waldenburg im Dienste der inneren Mission“ schreiten. Der Vortrag, der ein ausgezeichnetes Lebensbild und eine klare Uebersicht über die großartigen Stiftungen und reichen Gaben des vereinigten Fürsten gab und schließlich bei der „Marien- und Alfredstiftung“ verweilte, soll in Druck erscheinen, wir können uns daher eine genaue Inhaltsangabe, die ohnedies nur Stückwerk blieben, ersparen. Mit dem Dank an den Vortragenden verband Herr Amtshauptmann Ebmeier die Mahnung, dem Beispiel des edlen Fürsten nach Kräften zu folgen und auch für den Kreisverein Mitglieder und Freunde zu werben. Nach Vorlesung des Protokolls und Gebet des Orts Pfarrers wurde die von drei vorzüglichen Gesangsvorträgen des Ernstthaler Kirchen- und Jugendchorchorausgestattete, zahlreich besuchte Nachversammlung um 1/27 Uhr geschlossen. Der Kirchenvorstand veranstaltete am Ausgang des Saales noch eine Sammlung für den dortigen Kreisverein, dem

wir für das 15. Jahr seines Bestehens ein fröhliches Wachstum und Gottes Segen wünschen.

— **Lehrer** em. Weidner in Vergg i e h ü b e l ist im 76. Jahre verstorben. Er benutzte die Ferien und später die Mußezeit nach seiner Pensionierung zu größeren Reisen. Fast alle Länder Europas und einen Teil Kleinasiens hat sein nimmermüder Fuß betreten. Dreimal besuchte er Konstantinopel und überall sammelte er eifrig Photographien, Ansichten und Denkwürdigkeiten, so daß sein Zimmer einem Museum gleich.

— **Freiberg**, 10. Nov. Im benachbarten Kleinwaltershof verendeten beim Gutbesitzer A. plöblich, ohne sichtbare Ursache, mehrere Tauben. Die Frau des Besitzers, welche wissen wollte, was den Tieren gefehlt, öffnete eines derselben, zog sich aber dabei eine Fingerverletzung zu. Diese leichte Verwundung verursachte aber nach kurzer Zeit eine geschwollene Hand, der auch bald der Arm folgte. Der nun hinzugezogene Arzt konstatierte eine weit vorgeschrittene Blutvergiftung, die wohl kaum durch Amputation des Armes gehoben werden könne. Die Untersuchung der Taubenfäces hatte aber ergeben, daß dieselben mit Strichnium vergifteten Hafer, der zur Vertilgung der Feldmäuse ausgelegt worden war, angefüllt waren. Hierin lag also wahrscheinlich die Blutvergiftung ihre eigentliche Ursache.

— Das „Eisenbergische Nachrichtenblatt“ schreibt: Ein Original ist der sächsisch-weimarsche Lehrer in Wiegendorf, welcher allen Erntes im Bezirksauschuß des ersten Verwaltungsbezirks dafür eine Geldentschädigung beansprucht, daß er in seinem Wirkungskreise so wenig Vergnügungen mitmachen könne und den Umgang mit ihm geistig Ebenbürtigen durchaus entbehren muß. Der Bezirksauschuß lehnte dieses Gesuch als „ein starkes Stück Präension“ ab.

— **Aus Nordschleswig**, 7. Nov. In dem Dorfe Wester Beddelt, eine halbe Meile nördlich der Grenze, ist in diesen Tagen eine dänische Nachschule eingeweiht worden. Die Schule ist auf Aktien gebaut, von denen die meisten von Bewohnern diesseits der Grenze gezeichnet worden sind. Sie beabsichtigen, ihre Kinder nach der Konfirmation auf diese Schule zu senden, damit sie zu „echt dänischen Patrioten“ (?) erzogen werden können; denn auf dieser Schule soll, wie der Vorsteher in der Einweihungsrede betonte, das Dänentum genährt und gepflegt und der Sinn für das dänische Geistesleben geschärft werden.

— **Hamburg**, 11. Nov. Ein Südweststork hat vergangene Nacht bedeutenden Schaden angerichtet; zahlreiche befruchtete Schiffe erlitten Beschädigungen.

— **Bremen**, 11. Nov. Die Rettungstation Kloster auf Hiddensee telegraphiert: Von der hier am 10. November gestrandeten deutschen Yacht „Henriette“, Kapitän Ehler, zwei Personen durch den Raketenapparat gerettet.

— **Am Ende** des 19. Jahrhunderts. Aus Ostpreußen wird berichtet: Lebte da in L. eine Person, die prophezeite, daß am 15. dieses Monats ein furchtbarer Krieg ausbrechen werde, in welchem das ganze Dorf und die Umgebung in einen Schutthaufen verwandelt werde. Niemand will gern unter dem Schwerte der Feinde sterben, und so machten sich mehrere Besitzer, nachdem sie ihre Grundstücke verkauft, auf, und zogen nach — Triest, wo einer der Auswanderer früher gewelt. Der Gastwirt J. strengt sich vergebens an, sein Gasthaus los zu werden, während seine Frau mit den Kindern und verschiedenen Waren den Gestaden der Adria zuzieht.

— **Schicksal** eines Lotterieloses. Zu den Gewinnern der gegenwärtigen Hauptziehung der preu-

Ein Blick in die Zukunft.

Novelle von C. Schirmer.

(Fortsetzung.)

Jeder lauschte still, fast andächtig dem Gesang und nachdem er verklungen, hatten alle das Gefühl, daß der Abend nicht schöner hätte beschloffen werden können.

Der Major war der erste, der zum Aufbruch mahnte, und „nach dem See, dem See!“ erscholl es im Kreise.

Der Kanzleirat, seine Frau und noch einige andere erklärten, daß sie die Wagen benutzen wollten, und hielten die Idee, im Mondschein nach dem See gehen zu wollen, für so unsinnig wie möglich. Doch alle Gegenreden fruchteten nichts, man versprach, die Wagen an dem Platz, der zum Rendezvous verabredet wurde, nicht zu lange warten zu lassen, und fort ging es unter Führung des Oberförsters in den vom silbernen Mondlicht durchfluteten Buchenwald. Rosa war sehr still und zersirent, sie konnte ihre Gedanken nicht von dem Sänger ablenken, von dem, als der Gesang verklungen, auch jede Spur verschwunden war.

Rosa lehnte sich an einen Baum, sie hatte sich getrennt von den andern, die schon wieder den Erzählungen des Oberförsters und des Majors lauschten, und deren Lachen von der anderen Seite des Sees herüberdrönte. Es kam ihr wie ein Frevel vor, an diesem zauberhaft schönen Ort mit dem dummen Aberglauben sein Spiel zu treiben.

„Ich würde dich „heiliger See“ nennen, statt —“ das Wort: „Zukunftsee“ erstarrte ihr auf den

Lippen. Sie hatte sich unwillkürlich gebeugt, und als ihr Blick in den See fiel, zuckte sie zusammen und sah, wie sie erblickte. Sie hatte ein Gesicht gesehen, hatte es deutlich erkannt in dem glatten Spiegel des Sees. Es war unmöglich! Ihre Sinne hatten sie getäuscht, und schnell wollte sie hinweg-eilen, fort zu den andern. Doch wie angewurzelt blieb sie stehen, als dicht neben ihr am Stamme des Baumes eine Gestalt auftauchte.

„Habe ich Sie erschreckt, mein Fräulein, dann bitte ich tausendmal um Verzeihung.“

Es war Doktor Hubert, der diese Worte sprach und der grüßend den Hut abnahm und Rosa freundlich die Hand entgegenstreckte. Sie konnte sich jetzt ganz natürlich erklären, woher es kam, daß sie sein Gesicht neben dem ihrigen im See erblickte, und die Erklärung wurde noch natürlicher, als er ihr erzählte, daß ihn der schöne Mondscheinabend an den See gelockt, und daß er sich, als er die Gesellschaft von Damen und Herren bemerkte, hinter den Baum zurückgezogen habe. Trotzdem konnte Rosa so bald ihre Fassung nicht wiedergewinnen, eine gewisse Berlegenheit nicht abschütteln.

„Fräulein Rosa, Fräulein Rosa!“ hörte sie hinter sich rufen, und da Doktor Hubert für heut wieder nach dem Hotel auf den Kreibitzeln zurückkehrte und dort übernachten wollte, sagte er ihr schnell Lebewohl mit dem Versprechen, morgen nach Jeshnitz zu kommen. Er war von niemand gesehen, und Rosa eilte so schnell sie konnte, um aus dem Bereich des Sees zu kommen, und war froh, als sie die Wagen kommen hörte, und sie vorläufig allen Fragen entging. Es fiel ihr jetzt erst ein, daß sie ja

Doktor Hubert garnicht gesagt habe, daß sie nicht in Jeshnitz wohnte. Jetzt war es zu spät, und sie sagte sich, daß es auch eigentlich besser sei, wenn er sie nicht fände, sie mochte ihn garnicht wiedersehen, er war ihr ordentlich unheimlich erschienen, als sie ihn so plötzlich im See erblickte.

„Was ist Dir nur, Kind?“ fragte der Kanzleirat. „Du sprichst ja kein Wort und siehst ganz bleich aus.“

„Das macht der Zukunftsblick,“ sagte lachend der Oberförster.

„Wenn Sie wieder von diesen Geschichten anfangen, bekommen Sie es mit mir im Namen der ganzen Gesellschaft zu thun,“ nahm der Major das Wort und klopfte den Oberförster auf die Schulter.

„Lassen Sie es gut sein,“ entgegnete dieser, „wenn ich auch von unsern schönen, jungen Damen mit Mann und Aht bebrocht bin, so behaupte ich doch, daß jede einen heimlichen Blick in den See geworfen, und wer weiß, ob Sie nicht ein liebes Bild gesehen hat!“

„Sie sind ein hartnäckiger, abergläubischer Mensch, vor dem sich künftigt jede Christenseele hüten möge; nicht wahr, Fräulein Rosa?“

Sie fuhr ordentlich hoch, als sich der Major so plötzlich an sie wandte und nicht nur, und auf die wiederholte Frage ihres Vaters, „ob ihr nicht wohl sei,“ erwiderte sie, daß sie etwas Kopfweh habe und sich abgesspannt fühle. Das war wohl nach der anstrengenden Partie kein Wunder, und alle waren froh, als sie den Delfin erreichten.

(Fortsetzung folgt.)

Fischen Klassenlotterie gehört auch ein Berliner Zimmermann, dem der Gewinn allerdings teilweise streitig gemacht werden soll. Er besaß ein Viertellos, welches er mit mehreren Arbeitsgenossen spielte. Vor einiger Zeit gab er die Arbeit auf, und seine Kameraden lehnten das weitere Mitspielen ab, weil ihnen durch die Trennung vom Arbeitsplatz die Zahlung ihrer Anteile erschwert wurde. Nun ist aber jetzt das Los mit 200,000 M. gezogen worden, und der Zimmermann, der sein Viertel allein weiter gespielt hat, erhält 42,000 M. Jetzt entfinnen sich aber die früheren Mitspieler ihres Anrechtes, und da sie bereits die erste Klasse der Serie bezahlt hatten, so wollen sie an dem Gewinne partizipieren und ihr Anrecht schließlich im Klageweg geltend machen.

Athen, 11. Nov. In Statuna (Acarmanien) wurden starke sich mehrfach wiederholende Erdstöße verspürt.

An das Märchen vom Turban erinnert folgende Notiz: Als vor einigen Tagen ein Fremder in Venedig sich damit unterhielt, die wohlbekanntesten Tauben des San Marco-Platzes zu füttern, fiel aus seinem Ringe ein wertvoller Diamant. Er bemerkte den Verlust und sah auch, wie eine der Tauben den Stein aufspickte. Als er die Taube greifen wollte und darauf zukürzte, flog der ganze Schwarm davon und mit demselben sein wertvoller Stein, wohl auf Nimmerwiedersehen.

Der Ring des Czaren. Aus Kopenhagen schreibt man: Unter den vielen kostbaren Geschenken, die die russische Kaiserin-Witwe, wie gewöhnlich, vor ihrer Abreise an die Mitglieder der königl. Familie verteilt hat, befindet sich auch ein besonders wertvoller Ring, den sie ihrem Vater, dem König Christian, schenkte. Dieser Ring hat eine interessante Vorgeschichte. Bei dem Attentat, dem Kaiser Alexander II. zum Opfer fiel, wurden ihm mehrere Finger seiner rechten Hand verstümmelt, nur der kleine Finger blieb unverletzt, und an diesem sah ein Diamantring, der, als der Zar starb, vom Thronfolger abgenommen wurde; Alexander III. trug diesen Ring bis zu seinem Tode. An seinem Sterbelager löste die Kaiserin den Ring von seiner Hand und hat ihn seither selbst getragen, bis sie diese wertvolle Reliquie jetzt ihrem Vater schenkte. Der Ring ist mit einem außergewöhnlich großen Diamanten geschmückt.

Einem hübschen Beitrag zu der Stellung, die der Bürgermeister von Luxemburg dem Deutschtum gegenüber einnimmt, liefert der Bericht der Luxemburger Zeitung über die letzte Gemeinderats-sitzung. Eine Reihe von Gesuchen um Entbindung vom Schulbesuch wurde bewilligt. Herr Simonis: Ich stelle fest, daß die evangelische Schule seit heute geschlossen ist. Hat man endlich anerkannt, daß die Existenz dieser Schule gegen das Gesetz verstieß? Herr Clement: Die Schließung erfolgte wegen Geldmangels. Die Unterstützung von Weimar blieb aus. Bürgermeister: Es ist gut, daß diese Schule eingegangen ist; sie pflegte das Preussentum. Die Kinder jenen, wie mir die Nachbarn, brave Leute, versicherten, die Wacht am Rhein, Heil Dir im Siegerkranz usw. Herr Simonis: Ich sah beim Vorbeigehen deutsch-patriotische Bilder an der Wand, u. a. das Porträt des Kaisers. Herr Knaf: Weil es deutsche Kinder waren. Bürgermeister: Aber sie waren auf luxemburgischem Boden. „Die Wacht am Rhein“ können sie daheim singen, aber nicht hier. Es ist gut, daß die Schule verschwindet, und zwar wegen Geldmangels.

Konstantinopel, 11. Nov. Auf Scha-ir Pascha, den Generalinspektor der anatolischen Provinzen, wurde vor einigen Tagen ein Attentat versucht. Scha-ir Pascha hatte seit fünfzehn Jahren zwei armenische Diener. Eingekerkert durch die Drohungen des armenischen Komitees und bestochen durch einen Meuchelmörder vor tausend Goldstücken wurden sie gedungen, ihren Herrn zu ermorden. Der Plan kam vorzeitig zu Tage und beide Diener wurden gehängt.

Nach einer Meldung aus China richtete der Anführer der Aufständischen ein Schreiben an die chinesische Regierung, in welchem er droht, nach Peking zu marschieren, falls die Antwort ungünstig ausfallen sollte. Die Rebellen sind jetzt über 60,000 Mann stark und nahmen außer Kantischer eine Menge anderer Plätze ein. In der Provinz Kanser wurden ganze Städte und Hunderte von Dörfern geplündert und verheert, die Bevölkerung niedergemetzelt. Die Reichstruppen sind völlig demoralisiert und unfähig, Widerstand zu leisten.

Vermischtes.

* **Plötzliches Glück** läßt sich ebenso schwer ertragen wie plötzliches Unglück. Das alte Fräulein Eleonore Stuber in Wiesbaden hatte ein Dienstmädchen, das jahrelang tren bei ihr aushielt. Zum Dank dafür hinterließ sie ihr bare 100,000 Mark. Seitdem ist das Dienstmädchen ein unglückliches Geschöpf geworden, der Verfolgungswahn ist bei ihr ausgebrochen und vor einigen Tagen mußte es in eine Anstalt gebracht werden.

* **Ein merkwürdiger Tunnel.** Von Boston wird gemeldet: Die Elektriker sind völlig ratlos, weil es plötzlich unmöglich geworden ist, eine telegraphische Depesche durch den 4 1/2 englische Meilen langen Honsaac-Tunnel in Massachusetts zu schicken. Man hat alle möglichen Arten Drähte angewandt, sogar ein

Dreantabel, — Alles vergeblich! Die Elektriker wissen die Sache nicht zu erklären. Infolgedessen sind die Telegraphendrähte um den Berg herum gelegt worden. Man hat den Berg auf alle Weise untersucht, magnetische Störungen aber nicht entdecken können.

* **Alte Schlipse.** Daß auch alte Schlipse zu Verfen begeistern können, beweist die Tatsache, daß kürzlich in einer Straße Sonnebergs ein verpacktes Paket mit ein paar Duzend abgetragener Schlipse und folgendem originellen Begleitschreiben gefunden wurde:

Diese Schlipse unterm Kragen,
Hab' ich lange Zeit getragen
In der Kälte, in der Hitze,
Jetzt sind sie zu nichts mehr nütze,
Mancher Becher, mancher Humper
Ist dahinter rasch versunken,
Heute sind sie nur noch Fetzen,
Muß durch andere sie ersetzen.
Kinder, sehe still und weine!
Diese Schlipse, sie sind keine!

* **Ein Sonderling** war der Millionär Hr. Fr. Schade in Humberg bei Wien, den sie am Sonntag zu Grabe getragen haben. Er war 84 Jahre alt geworden. Sein Vater war der berühmte Erfinder der Schade'schen Lettern. Dieser hielt seinen Sohn etwas knapp, der zuerst ein ziemlich leichtsinniger Strich war, aber in einer Vorstellung von Naimunds „Verkwünder“ derart ergriffen wurde, daß er sich zum schmutzigsten Geizhals umwandelte. Er hat mit 35 Jahren geheiratet, seine Frau aber aus Eifersucht zu Tode gequält. Die Ärzte waren nach seiner Meinung das Ueberflüssigste auf der Welt. Für ihn gab es keine anderen Heilmittel als frische Luft, Wasser und — Kamillenthee und keine andere Art von Behandlung als die Hungerkur. Als seine Frau erkrankte, verbot er ihr, die vom Arzt verordneten Medizinien zu nehmen und ließ sie hungern. Sie bekam nur Kamillenthee, bis sie an Entkräftung und Mangel starker Medizinien starb. Schade war schon etwa 50 Jahre alt, als er sich wieder in ein sehr hübsches Mädchen verliebte. 34 Jahre lang hielt er sie hin, mit dem Versprechen, sie zu ehelichen, ohne jemals Ernst zu machen. In der Todesstunde wollte er sie ehelichen, aber während seiner Vorbereitung starb er. Ein Testament ist vorläufig noch nicht gefunden worden. Schon vor 33 Jahren gab er dem Mädchen eine Kassetten mit dem Auftrag, dieselbe aufzubewahren und seinen Versuch zu machen, sie zu öffnen. Jetzt öffnete man die Kassetten. Was war darin? Die Duplikatschlüssel seiner Kasse. Seine letzten Worte waren: „Ich heirate Dich, aber was Dir gehört, bleibt Dir, was mir gehört, bleibt mir.“ Schade trug die Kleider seines Vaters, sowie die vor 50 Jahren üblichen Hemden. Tisch-tücher hat er nur drei aufbewahrt. Auch besaß er nur einen Silberlöffel. Derselbe hatte ein Loch bekommen, das mit Blei ausgegossen wurde. Trotz des großen Vermögens, dessen Zinsen Schade nie angriff, sondern nur vom Ertrag seines Gutes in Humberg lebte, mußten die Handwerker jahrelang auf Bezahlung jeder Kleinigkeit warten. Seit 43 Jahren — so lange war er im Besitze des Gutes — ist das Wohnzimmer, die Treppe und das Vorhaus nicht gereinigt worden, weil Schade befürchtete, es könne etwas zerbrochen werden. Ein befreundeter Arzt besuchte ihn, als er dem Tode nahe war. „Kommst Du als Arzt oder als Freund?“ fragte der Kranke. „Als letzterer bist Du mir willkommen, als ersterer weise ich Ihnen die Thüre.“ — „Als Freund komme ich“, sagte der Arzt, „aber Du faunst Deine Krankheit übersehen, wenn Du ein Mittel nimmst, welches die Herzthätigkeit hebt.“ Schade lehnte ihm den Rücken. Wer das große Vermögen — man spricht von fünf Millionen Gulden — erhalten wird, ist bisher nicht bekannt.

5. Klasse 128. N. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden.
(Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 11. November 1895.

5000 Mark auf Nr. 28403 33989 57767 70015.

3000 Mark auf Nr. 39 1142 7305 9228 9851 9854 12180 12664 12906 13877 14051 15852 18532 21981 22403 26822 29008 30201 30978 34413 37107 39218 39570 39777 41503 47071 47375 47491 49802 50607 51455 51563 52905 62275 65228 65708 69917 70748 76982 77532 79855 80692 84968 86451 86909 88126 89853 90194 90960 98671 99168 99725.

1000 Mark auf Nr. 533 992 3414 6142 10710 13407 15121 17143 18748 19055 19285 20112 22531 24447 25397 28435 28673 35725 36140 37067 37212 45156 46915 48987 49719 49900 49988 59077 59888 61986 63628 63924 66580 69167 76947 77110 79179 81257 86378 86647 91714 91752 92607 95494 97520 98167.

733 730 (300) 738 747 952 85 510 414 755 592 616 778 343 484 723 569 337 537 263 196. — 1961 409 145 26 373 598 323 247 405 743 (300) 622 (300) 421 97 32 727 (300) 295 431 347 591 754 705 803. — 2408 165 (500) 650 104 283 215 512 718 307 456 409 728 18 (300) 903 340 515 833 317. — 3867 762 192 987 745 959 9 47 733 572 76 324 452 741 460 260 319 373 656 365 210. — 4326 (500) 630 941 420 403 446 841 117 663 727 666 825 868 969 974 236 474 25 900. — 5001 933 90 433 151 238 511 368 376 464 689 526 333 748 776 101 66 439 493 504 608. — 6206 759 78 134 840 380 11 150 818 436 435 649 129 271 178 666 629 (300) 712 426. — 7264 924 718 361 130 320 744 941 20 507 359 330 294 633 616 410 743 (300) 271 606 756 593 927. — 8262 109 830 737 141 378 577 276 514 705 685 149 730 286 544 731. — 9895 118 (300) 308 61 818 788 97 (300) 411 64 407 908 564 151 4 647 571 513 976 941 (500) 824 (500) 930.

10326 217 102 306 937 762 564 574 (300) 826 792 875 549 777 338 608 470 (300) 394 49 968 417. — 11591 (500) 898 560 20 127 815 421 735 732 644 555 937 569 952 27 228 47 430 294 (300) 331 886. — 12431 450 270 (500)

915 875 379 596 43 893 79 942 792 763 198 416 113 121 399 785 253 420 275 345 349 371. — 13432 616 (300) 88 (300) 395 725 223 721 152 433 871 654 (300) 4 (300) 720 325 465 812 77. — 14180 797 334 959 30 832 271 124 67 458 (300) 805 956 622 45 388. — 15606 432 360 400 261 708 74 935 691 (500) 423 (500) 627 824 678 807 827 (500) 109 (500) 769 773 124 252 983 942 (500) 583 949 178 388. — 16624 215 192 852 643 623 719 496 24 14 373 785 446 (300) 517 87 313 972 998 939. — 17276 260 (500) 231 848 434 (500) 350 753 487 905 426 (500) 271 167 154 565 254 628 352 781. — 18076 14 990 17 791 803 705 329 741 482. — 19096 980 815 817 (300) 585 615 369 944 122 (300) 953 645 656 557 424 763 175.

20323 142 337 (300) 996 808 190 (300) 84 691 574 522 259 896 862 858 512 676 799. — 21997 19 466 133 677 95 (300) 456 360 679 501 711 610 248 694 50 74 (300) 850. — 22264 549 614 986 277 122 (500) 936 377 39 (300) 126 970 286 785 296. — 23066 768 383 710 436 266 967 46 491 302 (300) 524 652 204 998 (300) 189 466 713 157 441. — 24113 500 850 575 877 947 254 (500) 757 (500) 434 721 760 601 397 486 218 994 709. — 25464 803 38 668 386 368 211 58 432 695 672 700 353 207 (500) 846. — 26915 228 439 488 68 (300) 45 (500) 350 772 322 374 152 3 478 361. — 27792 767 802 154 471 603 997 355 44 821 (500) 936 723 590 358 709 540 438 703 452 87 199. — 28049 906 63 263 76 201 572 694 (300) 595 746 344 226 970 68 534 486 835 (500). — 29974 39 741 (500) 845 103 (500) 104 236 47 393 777 439.

30661 122 625 (300) 851 928 (500) 90 478 979 362 370 676 990 888 472 939. — 31038 916 (300) 541 63 146 268 775 549 180 278 730 (300) 113 844 678 997 354 78 853 612. — 32680 916 780 25 385 597 86 43 480 733 111 (500) 194 (500) 737 226 823 664 415 (300). — 33882 (300) 220 (500) 119 603 838 12 996 371 257 840 853 32 632 230 418 985 (300) 130 513. — 34818 854 716 (300) 35000 (500) 348 576 459 567 195 584 350 480 771 234 38 45 848 506. — 35901 182 915 939 795 902 924 985 48 698 (500) 220 394 448 178 79 366 561 406 (300) 746. — 36761 366 134 537 924 (500) 952 124 549 371 1 (500) 972 534 118 852 196 947 170 590 572 969 336. — 37884 100 329 751 443 156 634 518 184 997 (500) 600 168 649 54 637 764 97. — 38297 694 314 483 417 985 (300) 266 784 624 867 413 802 62 331 569 638 (300) 979 105 833 (500) 238 516. — 39549 (300) 502 170 813 (300) 119 613 314 69 935 634 734 233 (300) 194 225 99 636 542 509.

40027 179 67 233 476 483 149 57 376 907 813 143 724 846 125. — 41023 231 672 531 336 218 172 (300) 467 705 329 253 985 581 694 632 349 839 878 747 682 (500) 926 246 63 339. — 42327 837 260 89 (500) 754 632 39 748 998 209 546 250 288 433 477 224 329 (500) 313. — 43869 489 647 235 378 136 42 203 681 (300) 472 (300) 697 617 728 846 910 413 833 837. — 44126 577 44 97 991 145 576 727 994 432 826 885 51 234 32 883 981 772 798 701 217 204. — 45552 289 (300) 140 218 91 28 105 449 387 175 200 468 163 184 631 (500) 788 211 237 (300) 870 587 527 890 861 502 721 891. — 46396 291 896 492 647 965 527 817 (300) 462 267 465 836 715 352. — 47935 443 905 133 703 689 422 557 726 536 327 192 131 (300) 789 848 9 866 879. — 48104 392 65 745 100 (300) 284 641 330 490 910 551 931 734 835 287 363 756 955 648 535 636 863 699. — 49175 493 980 611 8 566 138 264 564 655 648 119 582 471 488 872 (300) 195 887 829 224 599 597 317 (300) 140 682 212 219 949 672 779 485 426 206.

50218 340 511 449 82 159 359 299 189 578 418 791 673. — 51045 (300) 637 669 693 399 257 972 13 926 929 723 519 (500) 95 829 (300) 668 112 (300) 872 927 901 118 698 875 655 873 94. — 52539 227 364 648 546 (500) 789 130 619 756 948 785 97 (300) 856 472 775 296 469 889 (300) 255 706 2 534 65 493 233 (300) 868. — 53049 200 188 355 (500) 579 526 77 (500) 248 417 31 523 29 695 889 709 585. — 54858 680 654 901 (500) 314 183 516 386 886 141 26 121 (500) 291 343 184 733 606 246 601 50 578 554 865 563. — 55741 607 139 795 398 871 246 248 297 24 998 863 (300) 378 910 334 693 668 559 946 269 490 500 167 655 238 444 999 797 255 780 186 574 86. — 56739 756 77 427 534 176 730 28 990 87 364 (300) 543 322 675 717 716 160. — 57490 900 212 101 528 508 267 451 988 985 222 424 630 95 (500) 420 498 951 562 (500) 698 48. — 58050 261 145 520 549 748 363 898 349 856 493 477 (500) 711. — 59192 622 868 883 109 580 982 999 688 24 820 607 435 582 588 272 (300) 425 638 (300) 997 838 600 341.

60631 710 840 688 58 519 778 580 230 160 464 741 546 780 873 3 652. — 61447 364 976 366 172 327 773 (500) 455 607 (300) 337 24 112 359 122 (300) 561 510 22 222 735 253 91 332 519 113 103. — 62244 60 205 881 932 12 515 163 702 641 866 903 278 82 583 (300) 513 81 982 652 (500) 804. — 63445 291 (500) 355 46 851 827 290 872 260 993 742 525 65 639 693 201 230 691 866. — 64410 295 333 391 401 889

849 138 498 337 2. — 65960 863 71 418 721
 825 119 284 (300) 254 (500) 635 763 922 292
 495 96 69 682 829 977 199 928 303. — 66446
 266 963 854 (300) 380 483 940 57 (300) 13 479
 830 196 705. — 67641 2 90 529 683 167 414
 694 117 966 300 14 917 845 537 398 682 85
 654 123 807 274. — 68704 104 550 697 (300)
 729 275 400 156 450 497 588 194 839 269 172
 572 183 19 88 577 793 767. — 69592 427 660
 539 445 933 227 450 627 599 659 864 48 8 775
 662 937.
 70715 490 112 517 761 557 476 506 463
 789 66 (500) 489 885 907 16 936 291 414 712
 311 208 998 458 423 379 568 89 121 535 598
 861 781. — 71546 673 452 297 768 797 728 615
 773 150 33 538 910 293. — 72896 905 357 215
 628 567 (300) 364 73 957 498 549 75 174 99
 117. — 73363 122 696 28 922 927 840 551 11
 86 725 607 937 117 879 692 566 850 186 293.
 — 74713 119 296 (500) 438 387 998 (300) 123
 337 13 317 100 (300) 219 81 697 476 702 (300)
 126 670 625 320. — 75721 604 549 261 148
 961 (500) 51 643 874 315 505 708 227 429 862
 570 (300) 869 734 113 827. — 76635 423 824
 577 811 303 632 327 876 39 750 99 874 372
 296 619 949 143 320 110 417 55. — 77521 13
 687 797 349 522 616 778 971 89 106 431 122
 419 888 118 932 (300) 158 539 451. — 78322
 844 447 960 461 902 921 693 682 237 509 113
 730 474 328 951 6. — 79620 999 238 134 673
 27 22 292 830 359 143 (300) 348 619 527 654
 687 960 286 295 610 616 300).
 80341 593 662 386 852 361 378 387 968
 351 158 475 490 627 397 (300) 944 357 725 949
 275 532. — 81727 148 933 (500) 966 828 696
 469 (500) 943 208 739 894 539 702 274 947 500.
 — 82712 (300) 621 949 427 981 4 335 (500) 86
 432 234 380 992 (500) 739 947 651 227 303 813
 791. — 83027 476 518 422 578 178 477 557
 859 614 669 695 (300) 410 299 699 180 910
 (300) 762. — 84220 596 508 40 557 566 852
 454 880 432 153 (300) 551 591 104 (500) 353

931. — 85067 (500) 680 360 676 817 813 704
 (300) 725 (500) 905 293 764 444 159 59 29 (300)
 507 969 619 536. — 86529 184 982 632 156 86
 88 306 497 770 628 6 649. — 87419 915 903
 110 62 132 303 443 244 842 890 743 341 256
 893 144 822. — 88913 565 916 629 475 496
 836 682 401 472 31 159 (500) 481 288. — 89429
 596 438 374 845 740 288 94 977 584 758 601
 861 380 350 478 554 (300) 226 446 78 220 180.
 90675 512 561 740 (300) 193 (300) 253 68
 47 570 (300) 777 953 (300) 205 84 830 251 485
 533 660 102. — 91731 (500) 885 665 933 92000
 317 226 921 935 849 333 304 853 (300) 416
 514 496 136 850 567 87 (500) 861. — 92032
 902 687 591 136 380 145 369 (300) 65 547 235
 950 43 14 728 976 515 958 538 731 401 107
 719 966. — 93096 67 779 24 101 524 400 34
 251 919 374. — 94242 426 800 272 (500) 416
 826 778 796 210 736 263 412 723 342 531 86
 100 859 241 503 188. — 95230 503 411 294
 495 676 725 341 972 (300) 543 878 944 754 822
 329 350 638 64 126 535 169 273 269. — 96458
 198 507 (300) 74 113 (300) 549 (300) 260 177
 517 682 864 255 706 903 449 922 78 520 (300).
 — 97593 (500) 768 404 587 248 723 576 131
 327 17 531 805 897 804. — 98316 524 696 729
 759 342 900 (500) 149 853 363 693 725 544 742
 72 580 176 450. — 99827 829 301 80 716 263
 825 902 830 715 965 574 937 630.

Neuere Nachrichten.
 Berlin, 12. Novbr. Ueber die Auffassung, welche in hiesigen Regierungskreisen bezüglich der Lage in der Türkei herrscht, verlautet, daß man erwartet, es werde der neuen Regierung des Sultans gelingen, die Ruhe im türkischen Reich wieder herzustellen. Deutschland würde nicht aus seiner Reserve heraustreten, so lange nicht das Leben und das Eigentum deutscher Unterthanen gefährdet wird. Darnach scheint es also, als ob ein gemeinsames aktives Vorgehen der Mächte, von dem in letzter Zeit mehrfach die Rede war, nicht geplant ist.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, am 11. Novbr. 1895.
 Auftrieb: 281 Rinder, 850 Landschweine, 89 Kälber, 233 Hammel. Der heutige Auftrieb war hinter demjenigen des vorwöchentlichen Hauptmarktes um 40 Landschweine und 253 Hammeln zurückgeblieben, dagegen hatte er 66 Rinder und 1 Kalb mehr als letzterer aufzuweisen. Das Geschäft war infolge der unerwartet warmen Witterung in allen Viehgattungen langsam. — Preise: Rinder: I. Qual. 62 bis 65 M., II. Qual. 52—60 M., III. Qual. 42 bis 50 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 48—53 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara pr. Stück. Kälber: 60—62 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 28—32 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Witterungsprognose für den 13. Novbr.:
 (Aufgestellte Prognose nach dem Leipziger Wettertelegraph.)
 Fortdauernd trübe und windig mit Neigung zu Niederschlägen.

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.
 Donnerstag, den 14. November. Vorm. 9 Uhr **Wochenkommunion.**
 Sonntag, den 17. November (Dom. XXIII. p. Trinit.) Nachm. 2 Uhr **kirchliche Unterredung** für die erwachsene Jugend Bernsdorfs.
Familiennachrichten.
 Geboren: Hr. Paul Röhl in Leipzig ein S.
 Verlobt: Frä. Kathinka Zichede mit Hr. Diakon Alfred Stiebler in Zehren. — Frau Lina verw. Seminaroberlehrer Schneider, geb. Lehmann, mit Hr. evang.-luth. Pfarrer Matej Urban in Bautzen-Weigersdorf, D.-L.

Kaufmännischer Verein.

Oeffentliche Vorträge im Winter 1895/96:

- I. **Sonntag, den 17. November 1895:**
 Reichsritter C. von Vincenti, Wien:
 „Bei den Verbotenen.“
 (Ein Blick in das muhamedanische Frauenleben.)
- II. **Sonntag, den 26. Januar 1896:**
 Astronom Jens Lützen, Berlin,
 Docent an der Humboldt-Akademie, Berlin:
 „Im ewigen Schnee und Eis.“
 (Vortrag mit Lichtbildern.)
- III. **Freitag, den 21. Februar 1896:**
 Dr. Alexander Olinda, Neustadt a. d. Haardt:
 „Eine abenteuerliche Fahrt durch Nicaragua“,
 das Italien der Tropenländer.
- IV. **Mittwoch, den 11. März 1896:**
 Gewerbeschullehrer Emil Walther, Chemnitz:
 „Von Goethe zu Bismarck.“
 (Eine litterarisch-politische Betrachtung.)

Allen
Verlobten
 empfehle ich ganz besonders mein reichhaltiges Lager in
 solid und geschmackvoll gearbeiteten
Tischler- und Polstermöbel.
 Nur solide Ware, volle Garantie.
Möbel-Magazin
Robert Otto,
 am Markt 186, Lichtenstein, am Markt 186.

**Hochfeines
 Delikatesz-Sauerkraut**
 (nach eigener Vorschrift eingelegt),
 empfiehlt à Pfund 10 Pfg.
Julius Kächler.

Heute **Mittwoch!**
Schweinschlachten
 bei **P. Otto.**
Hochf. Tafel-Beif,
 à Pfd. 20 Pfg.,
 empfiehlt **Julius Kächler.**

Die Galvanische Anstalt
 von **Nich. Heinig & Co.** in
Glauchau übernimmt zu billigsten
 Preisen die Neuauflage von unan-
 sehnlich gewordener Luxus- und
 Gebrauchs-Gegenstände in Metall
 und ersucht um entsprechende Auf-
 träge.

**Blüsch- und
 Arimmerrester**
 in verschiedenen Farben sind wieder ein-
 getroffen und werden billigst abgegeben
 im Hause des Herrn Maschinenwärters
Friedrich, 17 r in Sohndorf.

Hochfeine Frühstücks-Käse,
 à Stück 16 Pfg.,
Hochfeine Neuschatteler Käse,
 à Stück 30 Pfg.,
 empfiehlt **Julius Kächler.**

Gegen **Zahnweh**
 hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo
 Dötzer's Zahntinctur „Dentila“ sicher.
 Per Fl. 50 Pf. m. ausführl. Gebrauchsan-
 weisung bei Apotheker **Paul
 Wieneke, Lichtenstein.**

Hochf. Süßrahm-Tafelbutter,
 reine Naturb., liefert tägl. frisch i. Colli
 10 Pfd. f. **8.20** fr. Nachnahme
 Guteb. Frau Witw. **Wills,**
 Wirrballen b. Kallmungen (Dhr.).

Waffeldeckenstühle,
 13/4 breit, neu vorgerichtet, werden noch
 ausgegeben. Wo, zu erfahren in der
 Expedition des Tageblattes.

Die Ziehung
 der
1. Sächf. Pferdezüchtlotterie
 findet
am 15. Dezember
 statt. Lose à 3 M. sind noch zu haben
 in der
Expedition des Tageblattes.

Dank!
 Drei Monate litt ich an sehr böss-
 artiger Carunkel. Durch die Behand-
 lung des Herrn Dr. med. Volbeding,
 homöopath. Arzt in Düsseldorf,
 Königsalle 6, wurde ich binnen 4
 Wochen durch innerliche Medicamente
 vollständig davon befreit, wofür ich
 Herrn Dr. Volbeding meinen besten
 Dank sage und ihn allen ähnlich Leiden-
 den empfehle.
Eduard Berghausen,
 Str. orf bei Sebnitz.

Wieder eine neue Auflage, und zwar innerhalb 16 Jahren
 die 22., erschien soeben von
Karl Urbach's
*** Preis-Klavierschule, ***
 die von 40 vorliegenden Klavierschulen mit dem Preise gekrönt
 wurde und die in 16 Jahren einen Absatz von
170,000 Exemplaren
 hatte. Dieselbe kostet broch. nur 3 M. — elegant gebunden mit
 Leder Rücken und Ecken 4 M. — in Ganzleinenband mit Gold- und
 Schwarzdruck 5 M. — in Ganzleinenband mit Goldschnitt 6 M.
 Die Preuß. Lehrerzeitung schreibt über diese Schule: „Wer an
 der Hand eines tüchtigen Klavierlehrers diese Schule durchgearbeitet
 hat, kann sich getrost hören lassen.“
 Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie
 direkt von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Eine Niederstube
 mit Zubehör ist zu vermieten
Rödligerstraße Nr. 30 J.
Kost und Logis,
 mögl. separat. Zimmer, von Fräulein
 gesucht. Adr. in die Expedition des
 Tageblattes erbeten.

Lohngiesserei
 in verschiedensten Bronze- u. Le-
 gierungen übernehmen zu billigsten
 Preisen und ersuchen um entsprechende
 Aufträge **Nich. Heinig & Co.**
 in **Glauchau.**